

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Dienstag und Donnerstag:  
Auer Tageblatt und Anzeiger  
für das Erzgebirge.  
Montag - Dienstag  
Anzeiger für das Erzgebirge.  
Donnerstag - Freitag

Belegpreis: Durch unsere Seiten frei ins ganze monatlich 8,20 M. Bei der Reichspost abgezahlt monatlich 8,20 M. Bei der Post bezahlt und füllt abgezahlt vierzehntäglich 8,20 M. monatlich 8,20 M. Durch den Briefträger freiliegen monatlich 8,20 M. monatlich 8,20 M. Erhältlich täglich in den Buchhandlungen mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Keine Zeitungsmetallergie und Ausgabezeitungen, sowie alle Postenstellen und Briefträger nehmen Bezahlungen entgegen.

Nr. 27

Dienstag, den 3. Februar 1920

15. Jahrgang

## Das Neueste vom Tage.

Der Bergarbeiterstreik im Obergau-Döhlauer Kohlengebiet ist beendet. Die Arbeit wurde in allen Schichten gestern wieder voll aufgenommen.

Der Abzug der deutschen Truppen aus den zu räumenden Gebieten in Westpreußen ist überall mit einer Erneuerung des Treugelöbnisses der deutschen Einwohnerschaft verbunden gewesen.

Der Frieden zwischen Rußland und Estland ist in Dorpat am 2. Februar um 2 Uhr unterzeichnet worden.

Nach einer brablosen Nachricht aus London berichtet die amtliche Presse, daß der Diktator Koltchak vor einigen Tagen von seinen Soldaten auf die Ulanette gespielt worden sei.

Nach der Chicago Tribune ist der Belagerungszustand in Rumänien verhängt worden, weil General Überescu mit den Bolschewisten Friedensschließen wolle. Ein großer Teil der Bevölkerung sei für ihn.

## Die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht nunmehr die bereits seit längerer Zeit angekündigte Reichsverordnung über die Erwerbslosenfürsorge, die diese gesetzliche Fürsorge auf durchaus neue Grundlagen setzt. Nach der Neuordnung liegt die Fürsorge für die Erwerbslosen den Gemeinden ob, die Einrichtungen zu treffen haben, denen zufolge die Fürsorge nicht den Rechtscharakter der Armenpflege erhält. Als Ziel der Fürsorge wird im einzelnen falls die Verendigung der Erwerbslosigkeit durch die Aufnahme von Arbeit bezeichnet. Nur insofern dieses Ziel nicht erreicht werden kann, sind Unterstützungen zu gewähren. Die Erwerbslosenfürsorge wird vom Reich zu sechs Provinzen, von dem zuständigen Bundesstaate zu vier Provinzen und von der Gemeinde oder dem Gemeindeverband zu zwei Provinzen getragen. Leistungsfähigen Gemeinden kann eine Erhöhung der Reichsbetriebe bewilligt werden. Zuständig für die Gewährung der Erwerbslosenfürsorge ist die Gemeinde, in der der Erwerbslose bei Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit seinen Wohnsitz hat. Erwerbslose, die seit dem 1. August 1914 an einen anderen Ort gezogen sind, sollen möglichst in den Wohnort, den sie zu jenen Vermits hatten, zurückkehren. Ihnen darf an einem anderen Orte die Fürsorge nicht länger als vier Wochen hindurch gewährt werden. Diese Beschränkung findet aber nicht statt, wenn die Erwerbslosen einen Familienhaushalt führen, oder wenn die Stütze in den früheren Wohnort unausführbar ist. Das gleiche gilt für Auslandsdeutsche oder solche, die in einem abgetrennten oder von fremden Mächten besetzten Gebiet ihren Wohnsitz vor dem 1. August 1914 hatten, wenn die Stütze dahin aus politischen Gründen für sie nicht durchführbar ist. Für die Reise in den zuständigen Wohnort ist den Erwerbslosen freie Fahrt sowie eine angemessene Behilfe für die Reisekosten einschließlich des Umzugs zu bewilligen.

Erwerbslosenfürsorge soll nur arbeitsfähigen und arbeitswilligen über 16 Jahren alten Personen, die sich infolge des Krieges durch gänzliche oder teilweise Erwerbslosigkeit in bedürftiger Lage befinden, gewährt werden. Bei Ausstand oder Aussperrung wird eine Erwerbslosenfürsorge nicht gewährt. Für Familien können angemessene Familienzuläge bewilligt werden. Es braucht nicht die volle Erwerbslosenunterstützung bezahlt zu werden, wenn schon ein Teilbetrag genügt, die bedürftige Lage zu beheben. Ausländer erhalten Erwerbslosenfürsorge, wenn ihr Heimatstaat deutschen Erwerbslosen eine gleichwertige Fürsorge gewährt. Weigert sich der Erwerbslose, eine ihm nachgewiesene Arbeit anzunehmen, auch wenn sie außerhalb seines Berufes und seines Wohnorts liegt, so müssen die Gemeinden ihm die Unterstützung entziehen. Ausnahmen finden nur statt, wenn dem Erwerbslosen infolge seiner körperlichen Beschaffenheit die nachgewiesene Arbeit nicht zugemutet werden kann, wenn für die Arbeit kein angemessener ordentlicher Wohn geboten wird, wenn die Unterfunktionstätigkeit bedenklich ist, oder wenn bei Verhältnissen die Versorgung der Familie unmöglich wird.

Die Verordnung sieht die folgenden Höchstsätze für die Erwerbslosenfürsorge fest:

	in den Orten der Ortsklassen				
	A	B	C	D	E
1. männliche Personen					
a) über 21 Jahre	6,00	5,00	4,00	3,50	M.
b) darunter	4,25	3,50	3,00	2,50	M.
2. weibliche Personen					
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines anderen leben	5,00	4,50	3,50	3,00	M.
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	4,25	3,50	3,00	2,50	M.
c) unter 21 Jahren	3,00	2,50	2,25	2,00	M.

Die Familienzuläge, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Unterhaltsfach der ihm gehörten Unterstüzung, im einzelnen folgende Höhe nicht übersteigen:

	A	B	C	D	E
a) den Ehegatten	2,50	2,25	2,00	1,75	M.
b) die Kinder und sonstige Unterstüzungsberechtigte Angehörige	1,75	1,75	1,50	1,25	M.

Wahrscheinlich für die Einreihung der einzelnen Orte in die Ortsklassen I bis V ist das Ortsklassenverzeichnis, wie es für die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen für die Reichsbeamten jeweils aufgestellt ist. Weitere Bestimmungen der Verordnung betreffen Einzelheiten der Gewährung und die Berechnung der Fürsorge. So wird u. a. bestimmt, daß die Erwerbslosenunterstüzung der Pfändung nicht unterworfen ist. Unter bestimmten Bedingungen kann die Auszahlung der Erwerbslosenunterstüzung und die Kontrolle der Erwerbslosenunternehmerorganisation übertragen werden. Ausführungsvorschriften zu der Verordnung kann die Landessatzbehörde erlassen. Die Verordnung tritt am 1. Februar in Kraft mit Ausnahme der Gewährung von Erwerbslosenunterstützung an Ausländer, die erst am 1. April rechtskräftig wird.

## Das Schicksal der Auszuliefernden.

Die Presse-Information meldet aus Paris: Die Kommission zur Überleitung der auszuliefernden Deutschen hat beschlossen, bei einer Verurteilung der Angeklagten nicht auf Todesstrafe zu erkennen. Die Kriegsgerichte sollen angewiesen werden, nur befristete Fuchthaus-, oder Festungsstrafen zu verhängen. Nach einem weiteren Beschlusse werden zu den Verhandlungen, die gegen die auszuliefernden Deutschen stattfinden, mehr als 200 Reugen aus den während des Krieges besetzten Gebieten Frankreichs und Belgien geladen, namentlich Drittvorsteher und Geistliche, die auf Grund der bisherigen Vernehmungen gegen die Angeklagten daß Belastungsmaterial bestätigen sollen.

### Aus der Auslieferungsliste.

Holländische Blätter veröffentlichen die folgenden Namen aus der Auslieferungsliste; es muß jedoch hinzugefügt werden, daß die Angabe dieser Namen nicht authentisch bezeichnet werden kann und daher mit Vorsicht aufzunehmen ist: Prinz Rupprecht von Bayern wegen Deportationen in Nordfrankreich; Herzog von Württemberg wegen Ermordung von Bürgern in Namur; v. Kutschke wegen Ermordung der Geflecken und Mord an Bürgern von Verschot; v. Külz wegen Brandstiftung in den Niederen und Flämischen Provinzen; v. Mackensen wegen Viebstahl, Brandstiftung und Hinrichtung in Clementen; v. der Lancken wegen der Hinrichtung von Miss Capell und Kapitän Fratz; Admiral v. Capelle wegen der U-Boot-Taten; Liman v. Sanders wegen Ermordung von Armeniern und Griechen; v. Steiner wegen des Befehls, keine Kriegsgefangenen zu machen; Oströmers wegen der Plunderungen in Dieuze und des Dorfes von 105 Bürgern; v. Tesch wegen Ermordung von 112 Einwohnern von Arlon; Meier wegen Behandlung der Kriegsgefangenen in Holzminden; Major v. Grotz wegen Grausamkeiten im Lager von Magdeburg; Lieutenant Adalbert wegen Grausamkeiten im Lager von Mühlhausen; General v. Casse wegen Grausamkeiten im Lager von Löberig; Oberst v. Külz wegen der Herabsturz von Verdior und der Flüllierung von 150 Bürgern; General von Manstein wegen des Brandes in Löwen; Lieutenant Werner, Korvettenkapitän Ballantine und Korvettenkapitän v. Forstner wegen Vernichtung von Hospitalsschiffen.

## Freiwillige Neunstundenschicht in Belgien!

Die Bergarbeiter des Reviers von Charleroi sollen gewillt sein, eine Stunde länger, also neun Stunden täglich, zu arbeiten. Sie verlangen aber Herabsetzung des Verbaufreibes der Kohle.

Ungeschicklichkeit der Hartnäckigkeit, mit der ein Teil der deutschen Bergarbeiterchaft an der Forderung der Sechs-Stundenschicht festhält und sich allen Hinweisen auf die Unmöglichkeit, ihn bei den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands jetzt schon durchzuführen, verschließt, verdient diese Meldung besondere Beachtung. Wenn auch vorläufig ein endgültiger Beschluß der belgischen Bergarbeiter noch nicht vorliegt, so kann doch an der Tatsache nicht gezweifelt werden, daß bis unter ihnen herrschende Stimmung der Einführung der verlängerten Schichtzeit günstig ist, entspricht sie doch der in den Entwicklungsländern zum Durchbruch kommenden Ansicht, daß die Lage, in die alle am Kriege beteiligte vormaligen Länder geraten sind, nur durch vermehrte Anstrengung des einzelnen wie der Gesamtheit überwunden werden kann. Im besonderen macht sich diese Einschauung auch in Frankreich geltend, wo, wie die

Neue Büchner Zeitung dieser Tage melden konnte, schon eine Unzahl von Industrien zum 9 1/2-Stunden-Tag zurückgedreht ist, und zwar, was besonders bemerkenswert verdient, mit vollem Einverständnis ihrer Arbeiter, deren Wunsch heute nicht Arbeitszeitverkürzung ist, sondern das Verlangen nach höherem Verdienst und Erringung von Ersparnissen. Allein in Deutschland, dessen Notlage doch unvergleichlich größer ist als die der europäischen Entwickeländer, bleibt ein großer Teil der Arbeiterschaft allen wirtschaftlichen Forderungen der Gegenwart gegenüber völlig verständnislos, ein Gewiss dafür, welche Verwirrung die unabhängige und kommunistische Hege in den Köpfen der für ein selbständiges Urteil nicht befähigten Massen angerichtet hat. Um so mehr erscheint es angebracht, die Arbeiterschaft auf solche Vorgänge im Auslande hinzuweisen, die nur zu geeignet sind, den wirtschaftlichen Vorsprung, den die Siegerstaaten vor uns voraus haben, noch zu vergrößern und so unsere Not bis zur Unerträglichkeit zu belasten.

## Nochmalige Verdoppelung der Personentarife.

### Rücksicht nur zweiter Bahnhofsklasse?

Wie mitgeteilt, haben die deutschen Regierungen mit Staatsbahnbetrieb wegen der fortgesetzten Steigerung der Ausgaben beschlossen, vom 1. März an eine allgemeine Erhöhung der Güter- und Tiersätze um 100 Prozent einzutreten zu lassen. Die Verkehrsverwaltungen sind auch übereingekommen, die Personentarife, und zwar ebenfalls vom 1. März an, um 100 Prozent zu erhöhen. Ob diese abermalige gewaltige Erhöhung der Gebühren den erhofften Zweck des Wehrvertrages hat oder ob nicht vielmehr eine verhältnismäßig starke Einnahmeverinderung eintritt, muß abdingestellt bleiben; zu befürchten ist fast das Gegenteil und nicht minder muß damit auch eine erhebliche Schwierigung der gesamten Volkswirtschaft befürchtet werden. Ferner haben die Eisenbahnverwaltungen seit ungefähr 1/4 Jahren die Frage erwogen, diejenigen Wagenklassen auf nur zwei Klassen, auf eine Holz- und eine gepolsterte Klasse zu vermindern. Die Maßnahme steht aber insofern auf Schwierigkeiten, als wenn nicht größere Umbauten, besonders in den Holzklassen, vorgenommen werden, man schlichtlich eine hochwertige und eine minderwertige Holzklasse hätte, für die der gleiche Tarif bezahlt werden müßte. Werden dagegen solche Wagen in einem Hufe zusammenge stellt, würde natürlich jeweils einen Sturm des Publikums auf die besseren Wagen mit sich bringen; ließe man die hochwertigen Wagen aber nur auf den Hauptstrecken fahren, so würden sich, und das mit Recht, die Reisenden der Nebenstrecken wiederum beeinträchtigt fühlen. Landauf, landab würde ein solches Messen mit zweierlei Maß nur Misserfolg auslösen, wenn es nicht gelingen würde, auf irgend eine Art und Weise der Schwierigkeit Herr zu werden. Leicht läßt sich die Sache bei der gepolsterten Klasse durchführen, wo die vier Sitze der ersten Klasse einfach auf sechs Sitze erhöht werden; in der Praxis wird das schon heute bei einigermaßen stark belegten Zügen durchgeführt. Unheimlich Umbau der Holzklassen kann angesichts der Überlastung unserer Werkstätten zurzeit nicht gebacht werden; die Verwaltungen, auch die bairische, stehen aber der Einführung von nur zwei Wagenklassen kompatibel gegenüber, würde das doch für die Betriebsvereinsfahrt einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt bedeuten. Die zweit Wagenklassen dürften wohl, wenn einigermaßen die Werkstattverhältnisse es gestatten, zur Einführung kommen.

### Alte politische Meldungen.

Deutscher Staat. Das Amtsblatt der französischen Republik kündigt, wie der Frank. Ztg. aus Genf gemeldet wird, an, daß Dr. Wilhelm Mayer dem Ministerpräsidenten und Minister des Kultus sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger des deutschen Staates bei der Regierung der französischen Republik übergeben hat. Im Ministerium des Kultus hat man sich also entschlossen, das deutsche Wort Reich mit dem französischen Wort Etat zu überlegen, im Gegenzug zu den Seiten der Befreieter Verhandlungen, wo man das Wort Empire gebrauchte.

Kaiserkrieger bei der Reichswehr. Aus amtlicher Stelle erhalten die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten: In der Presse ist berichtet worden, daß trotz erlassenen Verbotes der Geburstag des früheren Kaisers bei einigen Truppenteilen feierlich begangen worden sei. Diese Meldungen läßt der Reichswehrminister nachprüfen. Die verantwortlichen Führer, die ihr Amt in der Truppe der Republik zu monarchistischen Demonstrationen missbraucht haben, werden aus der Reichswehr entlassen.

Kein Streit der Postbeamtenchaft. Bei dem drohenden Streit im Postbetrieb handelt es sich nicht, wie vielfach angenommen wird, um die Postbeamtenchaft. Der Zentralverband der Deutschen Post- und Telegraphenbediensteten, der in Folge der sich hinzehenden neuen Lohnverhandlungen mit der Reichspostverwaltung einen außerordentlichen Verbandsstag nach Berlin einberufen hat, ist vielmehr der Vertreter der Post- und Telegraphen-Arbeiter.

Die Reichsregierung zur Sperrung der Eisenbahnverbindungen nach Oberschlesien. Wie wir hören, hat die Reichsregierung einen klaren Protest gegen die von der polnischen Regierung vorgenommene Sperrung der Eisenbahnverbindungen nach Oberschlesien eingelegt. Diese polnische Maßnahme steht in direktem Widerspruch zu den in Paris getroffenen Abschlußungen. Der Reichsregierung ist nicht bekannt, wodurch sie veranlaßt werden ist.

**Bericht aus Rom** nicht gewährt. Von zuständiger Stelle wird erklärt Die Zeitungsmeldung, daß dem zum Geschäftsträger in Rom ernannten Prokurator v. Lucius das Abkommen verweigert worden sei, trifft nicht zu. Richtig scheint nach den vorliegenden Nachrichten zu sein, daß der Diplomat in Rom nicht Jahr genommen ist. Das Abkommen ist aber überhaupt nicht eingeholt worden und braucht noch den diplomatischen Geplogenheiten nicht eingeholt zu werden, da es sich ja lediglich um einen Geschäftsträger handelt.

**Belgien's Handelsbeziehungen zu Deutschland.** Der Brüsseler Soz. meldet: Der Finanzausschuss der Kammer bewilligte zwei Millionen Franken für die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit Deutschland und dem früheren Staat Österreich-Ungarn.

**Die größte Lehre des Krieges.** Wie Allgemeine Handelsblatt meldet, hielt der britische Handelsminister Sir Auckland Gedächtnis vor der Handelskammer von Plymouth eine Rede, in der er sagte, die größte Lehre des Krieges für den Kaufmann sei, daß die Völker von einander abhängen und nicht unabhängig seien. Solange Europa nicht auf die Weine gesetzt sei, könne im Handel und in der Industrie keine Stabilität erwartet werden.

**Sozialisierung in der Tschechoslowakei.** Unter dem Druck der Bergarbeiterchaft hat sich die tschechische Regierung bereit erklärt, in eine mäßige Sozialisierung der Bergwerke der tschechoslowakischen Republik einzumülligen. Zahlreiche Gewinne der Bergwerke sollen der Arbeiterschaft zugute kommen. Außerdem sollen Bergwerke geschaffen werden, in denen die Angestellten und Arbeiter mit je einem Mitglied vertreten sind. Diese Bergwerke werden entscheidenden Einfluss auf die Verteilung des Reingewinns und die Führung des Betriebes erlangen. Die Nationalversammlung hat die Ausführung des Großverbündes an Kleinbauern und Legionäre gezeigt. Damit werden die großen Herrschaftsgüter des Adels enteignet.

**Rabat in Moskau.** Wie aus Warschau gemeldet wird, ist Karl Rabat, aus Berlin kommend, bereits in Moskau eingetroffen. Die Durchreise durch Polen wurde ihm gestattet auf Grund eines Vereinommens mit der Sowjetregierung, wonach eine Reihe von im polnisch-sowjetischen Raum zurückgehaltenen Polen, darunter der Erzbischof von Wilna, von Roop, gegen Rabat ausgetauscht wurde.

**Neue Friedensdebatte in Washington.** Nachdem die Verhandlungen zwischen demokratischen und republikanischen Senatoren über den Friedensvertrag ergebnislos abgebrochen worden sind, hat der Führer der Demokraten, Senator Hitchcock dem Büro des Senats mitgeteilt, daß er am 8. Februar eine Tagessitzung einberufen werde, die eine neue Besprechung des Friedensvertrages im Senat herbeiführen soll.

**Japan will Schantung räumen.** Reuter meldet aus Tokio: Die japanische Regierung hat der chinesischen offiziell mitgeteilt, daß sie bereit sei, ihre Truppen aus Schantung zurückzuziehen, noch bevor ein Vereinommen mit China getroffen sei, wenn China sich verpflichte, die Bewachung der Schantung-Eisenbahn zu übernehmen.

## Von Stadt und Land.

Wus., 8. Februar.

**Verabredung der Bevölkerung.** — Knapp vier Pfund die Woche. Trost der bisherigen gegenseitigen Verhandlungen wird die Bevölkerung ab 8. Februar herabgesetzt. Statt täglich 280 Gramm Mehl wird es von da an nur 200 Gramm geben, wöchentlich also 1400 Gramm Mehl oder 1900 Gramm Brot (statt der bisherigen 5 Pfund). Sachsen wird sich bemühen, vier Pfund wöchentlich zu verteilen, jedoch kann es dafür keine Gewähr geben.

In den letzten Tagen haben Konferenzen im Reichswirtschaftsamt und im Reichsamt des Innern stattgefunden. Es wurde in den Konferenzen mitgeteilt, daß die Vorräte an Getreide bis Februar bzw. Anfang März reichen werden, und daß mit stärkeren Erfahrungsmethoden auf dem Lande gerechnet werden müsse, wenn die Versorgung der Süde bis zur Entsicherung gestellt werden soll.

**Gesamtbildung der Handelskammer Plauen** findet Mittwoch, den 4. Februar, statt. Auf der Tagessitzung stehen u. a. Erneuerungswahlen und Zuwahl von Kammermitgliedern. Wahl der ständigen Ausschüsse. Bericht des Finanzausschusses über die Rechnung der Kammer für 1919 und den Haushaltplan für 1920. Bericht des Ausschusses für kaufmännisches Unterrichtswesen, über

die Gewährung von Beiträgen an die Handelschulen für 1919 und 1920 und über die Weitererhebung von Sonderbeiträgen für Handelschulen im Hause ihrer Übernahme in staatliche Verwaltung. Stellungnahme zu den Abänderungsanträgen zu der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919.

**n. Generalversammlung des Erzgebirgszweigvereins Aue.** Am gestrigen Montag hielt der heimische Erzgebirgszweigverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des ersten Vorsitzenden, Dr. Prof. Schulz, war zu erkennen, daß nun nach den heimischen Kriegsjahren wieder neues pulsierendes Leben in den Verein eingesogen ist. Es wurden abgehalten eine Hauptversammlung, vier Vorstandssitzungen und neue Vereinsveranstaltungen. Sechs Mitglieder- und drei Jugendmänner kamen in die herrliche Umgebung von Aue zu Stande. In den Monaten wurden die jetzt drei Jugendabende unter großer Beteiligung veranstaltet. Der vierte ist für den 8. Februar im Hotel Stadtpark vorgesehen. Nach dem Jahresbericht kam der Kassenbericht durch Bankvorstand Räsch zu Gehör; daraus hervorgeht, daß der Verein von circa 300 Mitgliedern aus über 400 bestehen ist und daß der Kassenbestand mit der Rücklage des Weiterhäuschen 1575,00 M beträgt. Der dritte Punkt der Tagessitzung traf die Vorstandswahlen, als erster Vorsitzender blieben durch Zusatz Prof. Schulz und ebenso als zweiter Vorsitzender Oberlehrer Hamann in ihren Ämtern. Neu hinzugewählt wurden als zweiter Kassierer Eisenbahndienstleiter Schönberger, als zweiter Schriftführer Bürgermeister Höhnsteiner und als weiterer Begeisterter Steinbruchbesitzer Rauhmann. Weiter wurden noch folgende Beschlüsse gefasst: Für 20jähr. Mitgliedschaft sollen in nächster Zeit Ehrenzeichen verliehen und die Mitgliedssteuer soll um 50 % zur Deckung der Kosten für Auszug des Glücks auf erhöht werden, also nur 3,00 M im Jahre für die mancherlei Veranstaltungen, die der Verein bietet. Die Schülerherberge ist im vergangenen Jahre von 58 Schülern besucht worden, der Betrag für eine Übernachtung mit Frühstück wird von 1,25 M auf 2 M erhöht. Nach mancherlei Aussprachen, Unregungen und Vorlesung aus den Hausbüchern der Welt wurde die Hauptversammlung geschlossen. Glückauf für das neue Vereinsjahr!

**Ein Reichsgesetz über Beamtenlöhne.** Das sozialistische Min. für das Innere hat dem Bund sozialistischer Staatsbeamten folgende Mitteilung zugehen lassen: In Artikel 130 Abs. 3 der Reichsverfassung ist bestimmt, daß die Beamten nach höherer reichsgerichtlicher Vorschrift besondere Beamtenvertretungen erhalten sollen. Das Reichsministerium des Innern hat dann auch bereits den Entwurf eines Gesetzes über Bildung und Aufgaben von Beamtenvertretungen ausgearbeitet, den es in Kürze mit den Regierungen der Länder und den Beamtenverbänden zu besprechen und danach den gelegenden Körperschaften des Reiches vorzulegen gedenkt. Unter diesen Umständen kann der ursprüngliche Plan, eine vorläufige Sonderregelung für Sachen zu treffen, nicht weiter verfolgt werden.

**Erneute Preissteigerung im Schuhmachergewerbe.** Die Schuhmacherinnung zu Aue sieht sich laut einer Anzeige in dieser Ausgabe des Auer Tageblattes infolge der beträchtlichen Preissteigerungen gezwungen, einen abermaligen Preisaufschlag von 20 Prozent zu fordern. So sind, wie uns hierzu mitgeteilt wird, die Lederpreise um 50 Prozent und mehr gestiegen innerhalb zweier Monaten, desgleichen auch alles Kleinmaterial.

**Lebensmittel für Aue am Mittwoch, den 4. Februar:** Auf die Bezirksslebensmittelkarte, Mark 2/3, 100 Gramm Kartoffeln zu 52 P.

**Zeugen gesucht!** Am Sonntag, den 1. Februar, in der Zeit von abends 7 bis 10 Uhr ist in einem Hausgrundstück an der Voltauer Straße ein Einbruch diebstahl verübt worden. Der Täter hat dazu eine vier Meter lange Peitsche benutzt, diese befindet sich noch am Tatort und es konnte auch bis jetzt noch nicht festgestellt werden, von wo sie herbeigeholt worden ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zur genannten Zeit Leute zusätzlich beobachtet haben, wie der Täter die Peitsche gebracht hat, zumal es an diesem Abend nicht finstern war. Es wird hiermit das Erkennen an diejenigen Personen gerichtet, die eventuell Beobachtungen im vorliegenden Sinne gemacht haben, sich unverzüglich bei der Polizei zu melden. Es ist nicht zu befürchten, daß ihr Name genannt wird.

**Sächsischer Kraftwagen-Bericht.** Wie wir bereits meldeten, ist Anfang des Jahres unter Genehmigung des Staates, der Bezirksverbände und der Bezirksfreien Städte eine Kraftverkehrsgesellschaft ins Leben gerufen worden. Derartige Verkehrsgegenstaltungen sind auf Antrag des Reichsverkehrsministeriums unter Beteiligung des Reiches während des Jahres 1919 in verschiedenen Teilen des Rei-

ches entstanden und haben erwiesen, daß ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist. Die sächsische Gesellschaft hat ihren Sitz in Dresden und unterhält in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und anderen Betriebsleitungen, denen eine größere Zahl von Lastwagen zur Verfügung steht. Die Schaffung neuer Betriebsleitungen ist dringlich und erfolgt nach Bedarf. Somit möglich werden diese Betriebsleitungen mit den bestehenden der staatlichen Kraftwagenverwaltung vereinigt, um den Betrieb zu verbessern. Auch die sonstigen Einrichtungen der Staatsseisenbahnverwaltungen, Werkstätten und Maschinen werden für die Gesellschaft ausgenutzt.

Wilsdruff, 8. Februar.

**m. Deutscher Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Wilsdruff.** Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltete am letzten Sonntag in Wilsdruff eine öffentliche Versammlung. Das Versammlungsort im Bahnhof Wilsdruff war es auf den letzten Platz gefüllt. Die Leitung der Versammlung lag in Händen des Fabrikanten Michaelis aus Schneeberg. Parteisekretär Mädinge. Wilsdruff behandelte das Thema: Woher kommt unsere Not? Ausgehend von der durch die Ratifikation des Friedensvertrages notwendigen Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands gegenüber der Entente widmete er den auf Grund des Friedensvertrages von uns geschiedenen Brüdern und Schwestern herzliche Abschiedsworte und betonte er die nationale Pflicht aller Deutschen, treu zu bleiben den Gewaltkampf von uns gerissenen Landsleuten und Freiheit zu zeigen zum Vaterlande, wenn es sich in den nächsten Wochen darum handelt, in den Abstimmungsbereichen die Stimme abzugeben zum Verdikt des jeweiligen Landestests beim Deutschen Vaterlande. Der Referent kam auf all die Dinge zu sprechen, die zum militärischen und moralischen Zusammenbruch Deutschlands führten mußten und wies noch, daß nicht die Revolution allein, die von der Demokratischen Partei bedauert wird, Schulden an unserer Not habe, sondern daß der verlorene Krieg, dessen Folge die Revolution sei, die höchst gefährlichen Ereignisse unserer Tage, wie Not, Teuerung, Sintefest des Geldwertes usw. verursacht habe. Gymnasialoberlehrer Friedrich Schneeburg erörterte hierauf das Thema: Wie kann uns aus der Not geholfen werden? Der Redner knüpfte an wirtschaftspolitische Tatsachen an und wies überzeugend nach, daß vor allen Dingen die Produktion gefördert und vermehrt, der Arbeitswill geistig und gehoben, die Ordnung im Innern des Reiches und die Einheit des Reiches erhalten bleiben müsse. Unfristige Streiks, meist im Werk geleistet gewissenlose Führer, übertriebene Aufsiedlung der Zwangsarbeit, fortwährende Sozialisierung können nicht zum Herauskommen aus der Not beitragen. Der Redner ging näher auf die Mittel und Wege zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion ein und betonte die Notwendigkeit einer allfälligen Förderung der industriellen Produktion. Erzielung gerechter Ausgleichung bestehender Gegensätze im Arbeitsprozeß sei ebenso notwendig wie ein starker Glaube an die Rettung Deutschlands und des deutschen Volkes vor dem sinnlichen Nutzen. Jeder Volksgenosse habe beizutragen, daß es wieder aufwärts geht mit deutscher Kraft und deutschem Fleiß. — Die Ausführungen der beiden Redner fanden allseitigen Beifall. Um Schlüsse der Versammlung betonten die Referenten die Notwendigkeit politischer Parteiorganisation und wiesen sie die vaterländische und auf gerechte logische Ausgleichung hinweisende Arbeit der Deutschen Demokratischen Partei nach, die, auf dem Boden der Republik stehend, eine Politik des Möglichen und Erreichbaren treibe.

**Lugau-Döbeln, 2. Februar.** Zusammenbruch des erzgebirgischen Bergarbeiterstreiks. Wie vorausgezogen war, ist der von kommunistischer Seite angezettelte Bergarbeiterstreik im Lugau-Döbelner Revier völlig zusammengebrochen. Am Sonntag wurden vom kommunistischen Zentralrat der Bergarbeiterunion unterzeichnete Jetz in ganzem Revier angeschlagen, auf denen der Streik als abgebrochen bezeichnet wird. In mehreren Versammlungen wurde die Wiederaufnahme der Förderung aufgefordert, zumal bekanntgegeben wurde, daß der Bergbauliche Verein für Zwickau und Lugau-Döbeln den neuen Tarif mit dem alten Bergarbeiterverband und den christlichen Gewerkschaften mit Wirkung vom 1. Februar abgeschlossen habe. Heute Montag sind auf sämtlichen Gruben die Belegschaften beinahe vollständig wieder eingeschritten. Es sind insgesamt zwölf kommunistische Häuser verhaftet worden. Die Ueberlandbahn Hohenstein-Ernstthal-Döbeln und die sächsische Elektroklädtzentrale Überlungswitz haben ihren Betrieb wieder aufgenommen. Der Förderausfall ist erheblich, da etwa 12 000 Bergarbeiter an fünf Tagen gestreikt haben.

**Um Weg und Ziel.**  
Originalroman von Margarete Wolff-Meder.  
28. Fortsetzung.

**Und dann sahen sie in einem hübschen Erkerzimmer auf grünseidenen Polstermöbeln, redeten von dieser lächerlichen Vereinsgeschichte und sahen dabei eine die andere immer wieder mit warm glänzenden Augen an, darin ein stilles Fragen lag, das garnicht mit ihrem Gespräch zu tun hatte.**

**„Ob sie sich für meinen Veberecht interessiert? „ „Ach, wenn das doch etwas würde,“ dachte Frau Tina Wiedenkamp.**

Und dann fand sie, daß Mutter und Sohn große Neugierlichkeit miteinander hätten. Bedenfalls waren die glänzigen, blauen, ehrlichen Augen bei beiden die gleichen. Und sie hatte den Wunsch, auf dem grünen Sofa im Bereich der Augen sitzen zu bleiben, um sich ihm nahe zu fühlen.

Und das war es gewesen - um bessentwillen war sie eigentlich hier heraus gefahren, und das andere war nur ein Vorwand. Doch nun war diese Angelegenheit erledigt. Frau Wiedenkamp hatte gegen Ermingard Ollmann nichts einzurichten. Man durfe nicht engherzig sein, meinte die alte Dame, und fügte hinzu, daß habe ihr Sohn auch gesagt, der sei über die Ungerechtigkeit, den Klatsch und die Kleinlichkeitsschämerei hier darüber aufgebracht gewesen.

Damit hatte die alte Dame das Gespräch wirklich auf ihren Sohn gelenkt, auf ihren Veberecht. Und da hatte sie nun noch ungeheuer viel auf dem Herzen, von dem kleinen Veberecht und von dem großen, wie er immer so klaren Verstand, aber eben so viel Gemüth gehabt hätte und noch habe. Über die Großstadt, die Großstadt . . . Die Frauen wären da so ungeheuer schlecht und verdrießen die Männer. Ihr Veberecht habe Gott sei Dank einen zu guten Mann von Hause aus. Er habe auch immer viel zu viel zu tun. Jetzt sei er wieder mit großen Eltern abgereist. Da würden sie, die Eltern, nun wohl lange auf einen Brief von ihm

warten können. Sie kenne das ja schon, und wisse es ja auch zu entschuldigen, wenn er ganz und gar in seinen Geschäftsinnteressen ausgehe, wenn oft wochen- und monatlang nichts weiter auf der Welt für ihn existiere als Wolle und Spekulation, gute und schlechte Abschlässe; aber ihr Mann werde immer sehr ungeduldig schließen auf den Sohn und schreibe ihm einen vorwurfsvollen Brief nach dem andern.

Bei diesem Gedanken der alten Dame kam Inge gar nicht zu Worte, doch dann und wann nickte sie aufmunternd mit dem Kopf; denn das Bild von Veberecht Wiedenkamps Persönlichkeit gewann durchaus die Umriss, die sie sich von ihm gemacht hatte. Und zwischen durch dachte sie ganz traumberloren: Bei ihm wird man in Ruhe und Stille sein. Er nimmt Welt, Menschen und Dinge so gut und so schlecht, wie sie sind, und dabei findet er die zweitbeste, heitere Kraft zu seinem Streben und seinem persönlichen Glück . . . Bei ihm ist man geborgen . . . Und bei diesem Gedanken hob unwillkürlich ein tieferer Atemzug Ingess Brust und ihre Augen leuchteten in einem stillen Feuer. Und, wer weiß wie lange sie noch in diesem Zustande, der sie Reit und Raum vergessen ließ, dagefesten haben würde, wenn nicht Ferdinand Wiedenkamp herein gekommen wäre.

Bei diesem Wendepunkt hielt Frau Tina es für geboten, ihrem Manne in die Wiege zu fallen; denn seine Tonart wurde schon wieder bebendlich gnitterig. Inge lächelte und stimmte der Umschwung des alten Herrn, daß die Großen manchmal wie die Kinder wären, durchaus bei, dankte dann Frau Tina für ihre Stellungnahme in der Orlmannschen Sache und empfahl sich, von beiden Chelexen bis zur Haustür geleitet.

Nach diesem Besuch herrschte eine alltägliche, erwartungsvolle Stille in Inge. Veberecht Wiedenkamplich zwar nichts von sich hören, aber sie wußte ja, daß er ganz und gar in Geschäften stand, daß er Großvater sich hatte.

Sie ließ keine Zweifelsfrage in sich auftauchen, sondern blieb standhaft bei ihrer Erkenntnis, die da läßt: Ich liebe ihn, und er liebt mich wieder, und weiter hörte sie keine andere Stimme . . . Manchmal meinte sie, wieder ganz jung und fröhlich zu sein und gar nicht so reif und erfahren; dann wenn sie in den Dämmerstunden dieser Tage zu dem Giebel des alten Rathauses hinaustrat, wurde sie von einer solchen Siegesgefühle gepackt, daß sie sich am liebsten an ihrem kleinen Schreibtisch festsetzte, um Veberecht Wiedenkamp mit ein paar Zeilen herzigerzudenken. Innerher lachte sie dann freilich festlich und schüttelte über sich selber den Kopf.

Und ihre Sehnsucht wuchs und wuchs und erdrückte sie. Sonnige Zukunftsbilder.

(Fortsetzung folgt.)

höchstes  
Gesetz in Deu-  
m i d u n  
h von Be-  
sitzersleistung  
möglich, we-  
nach statlichen  
verbilligen.  
hnermalen-  
sellschaft mit

2. Februar.  
demokratischen  
Partei veran-  
staltete Ver-  
siedelwirtschaft-  
liche Versamm-  
lung aus Schne-  
der das Thema:  
durch Erfüllung der  
widmete er die  
lebenden Brü-  
der, die höchst  
betreuung, Sin-  
haloberlehrer  
jema: Wie  
? Der Re-  
b wies über-  
fördert und  
Ordnung im  
alten blieben  
gemitteilte  
vorschreitende  
aus der Rot-  
und Wege zur  
betonte die  
trellen Pro-  
der Gesangsä-  
laube an die  
im gänzlichen  
wieder auf—  
Die Aus-  
Beifall. Um  
die Notwen-  
die vaterlän-  
die Arbeit der  
oben der Re-  
baren treibe,

rug des  
Wie vor-  
angezeigte  
ig zu am-  
unistischen  
tel im San-  
gebrochen  
zu Wieder-  
annissegebeden  
und Lugu-  
verband und  
Februar abge-  
aben die Be-  
s sind ins-  
t ist wor-  
niz und die  
en Betrieb  
ch, da etwa

die Bern-  
icht werbe  
dung bei  
er habe  
unntötiger  
sichteten.  
so Wobe  
den Min-  
er er gleich  
iges Geld

es für ge-  
nenn seine  
rig.

des alten  
inder wi-  
für Ihre  
und emp-  
stil ge-

Elche, er-  
edenkam-  
te ja, daß  
der Große

sich aus-  
kenntnis,  
nich wie-  
mme...  
öricht zu  
wenn sie  
stiel des  
an einer  
Liebstan  
Berecht  
en. Hin-  
schätzte

etrum

Riesberg, 2. Februar. **Bahnspedition.** Von der Stadt Riesberg und mehreren anderen Gemeinden ist der Volkskammer ein dringendes Gefüll auf Umbau der ehemaligen Linie Wilsau-Wilischau bis Riesberg-Gappendorf in eine Vollspurbahn eingegangen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung hat am Mittwoch der Finanzausschuss der Volkskammer die besitzende Strecke eingehend begutachtet und mit den beteiligten Industrievertretern Führung genommen. Die Besichtigung ergab, daß der angekündigte Umbau von der Schmal- zur Vollspur mit außerordentlich hohen Kosten verbünftigt sein würde. Es steht zur Beratung, ob nicht durch Vermehrung des Rollwagen geholfen werden kann.

Döppig, 2. Februar. **Die Leipziger Katholiken** drohen mit **Schulstreit**. Eine am Sonntag abgehaltene Versammlung der Katholiken Döppigs, der auch Bischof Dr. Löbmann aus Dresden teilnahm, nahm einstimmig gegen die Verordnung des lutherischen Kultusministers Dr. Segelfert über die Verschmelzung der katholischen Schulen mit den übrigen Leipziger Schulgemeinden Stellung und drohte mit dem Schulstreit. Es sprachen in der Versammlung Vertreter des Elternrats, der Kirche, des Rechts, der Schul- und schließlich des Lehrkörpers der katholischen Schule und des katholischen Schulvereins.

Bitza, 2. Februar. **Eisenbahnerstreit in Bitza.** Die gesamte Arbeiterschaft der Eisenbahnwerkstätten und des Bahndienstes in Bitza ist in den Streit getreten. Die Beamten und Unterbeamten haben sich mit den Arbeitern solidarisch erklärt. Der Eisenbahnerverband ist von dem Streit gegenwärtig noch nicht berührt. Eine heute Montag stattfindende Versammlung wird entscheiden, ob sich das Fahrbpersonal dem Streit anschließt. Grund zu dem Streit ist eine Antwort der Eisenbahndirektion auf die Forderung der Arbeiter nach besserer Zuweisung von Kohlen und Lebensmitteln. Die Direktion erklärte, daß auch die jetzige Weisung auf die Dauer von drei Wochen in Wegfall komme.

## Zum letzten Kampf um Deutschlands Grenzen!

von Friedels Stämpfer.

**Wit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages beginnt der letzte Kampf um die Grenzen Deutschlands.** Er wird nach vier Jahren blutigen Ringens mit dem friedlichen Wasser des Stimmtellers ausgelöscht werden. Über das Schicksal weiter Gebiete in Nord- und Mittel-Schlesien, Ermland und Masuren, Westpreußen und Oberschlesien hält in ihm die Entscheidung. Am 16. Dezember v. J. versammelten sich im Reichstagsgebäude Mitglieder der Deutschen Nationalversammlung und der Preußischen Landesversammlung ohne Unterschied der Partei und konstituierten den Gesamtausschuss der Frei- und Spende des Deutschen Schuhbundes für die Grenz- und Auslandsdeutschen. Er hat es in die Hand genommen, durch eine freiwillige Sammlung im ganzen deutschen Volke die Mittel zu beschaffen, die es den im Reiche verstreuten Reichsangehörigen aus den Abstimmungsgebieten ermöglichen sollen, in ihre Heimat zu reisen und an den dort bevorstehenden Wählern umzutheilen.

Das deutsche Volk hat im Kriege Unermüdbares geleistet, und es ist keine Schande, daß es höchstlich im Kampf fast gegen die ganze Welt unterlag. Aber eine Schande wäre es, wenn es jetzt, im letzten Akt seines Verteidigungskampfes, versagen würde. Damit wäre das schlimme Urteil unserer Gegner bestätigt, daß das deutsche Volk leistungsfähig nur ist unter dem straffen Zwang einer autoritären Disziplin, daß es aber leistungsunfähig ist, wo eigene Einsicht und freier Willen den Erfolg politischen Handelns gewährleisten. Keine Mobilmachungsorder kann die Stimmberechtigten zwingen, in ihrer Helmat zu eilen, um dort für die Sache des bedrohten Deutschlands einzutreten, kein Steuereinnahmer wird die Mittel einspielen, die ihnen die Rechte an der Front dieses friedlichen Verteidigungskampfes ermöglichen. Wir können nur den einen ratzen: Gehet! und den andern: Gehet! Wenn der Erfolg dieses Rufen hängt unendlich viel ab: Die Grenzen des Reiches, das Wahl unserer wirtschaftlichen Kraft, das Ansehen unseres Volkes in der Welt.

Stark ist der Gegner, stark sind die Kräfte, die nach außen drängen. Zu den idealen Beweggründen einer uns sprachfreien Bevölkerung, die wir achten, gesellen sich die falschen materiellen Berechnungen manches unserer eigenen Volksgenossen, denen wir die Richtung verfügen müssen. Stark werden auch die äußeren Einflüsse sein, denen ein uns ungünstiges Ergebnis der Abstimmung und eine weitere Schwächung Deutschlands erwünscht ist. Wir haben bei unserem Kampf Sonne und Wind gegen uns. Wollen wir aber deshalb die Arme sinken lassen, so würden wir damit beweisen, daß die Erfüllung des Krieges unsere moralische Kraft, die einzige, die uns blieb, um uns wieder aufzurichten, gebraucht hat. Sollten dies in der größte Abstimmungskampf um die staatliche Zugehörigkeit, den die Welt bisher gesehen hat, sie wird mit ungeheurem Spannung den Aussang dieses Schauspiels verfolgen. Aber, was für sie nur ein Schauspiel ist, das ist für uns ein Kampf um nationale Dasein und nationale Ehre. Wir wollen Gebiete, die uns verloren zu Sehen drohen, zurückerobern durch friedliche Macht der Überzeugung, wollen zeigen, daß das Vertrauen in die Zukunft Deutschlands nicht verloren gegangen ist und daß wir nicht gewillt sind, unter eigenem Volk in der Not zu verlassen.

Nicht nur in den Abstimmungsgebieten, im ganzen Reich muß jeder Mann und jede Frau wissen, worum es geht. Es ist ein leichtes Stück Krieg, das in vernünftigster Formen überführt wird, und sollte dieser vernünftige Krieg weniger Verständnis, weniger Hingabe und Opfermut finden, als der von allen Seiten mit allen Mitteln der Barbarei geführte, der hinter uns liegt? Es ist viel verloren, nicht alles! Was wir noch verteidigen können, müssen wir halten! Die neue Schatzkunst darf keinen von uns schwäpft und entmütigt finden. Gedacht ist jetzt der Bogen seine Kraft! Geht und gibt! Das deutsche Volk erwartet von jedem, daß er seine Pflicht tut!

**Beiträge zur Grenz-Spende für die Volksabstimmungen können beim Verlage des Auer Tagesschaffes, der darüber öffentlich quittiert, unter dem Kennwort Grenz-Spende eingezahlt werden. Auch alle Banken und jedes Postamt nehmen Spenden entgegen. Bei der Post sind Einzahlungen auf Postcheckkonto Berlin Nr. 73 776 zu leisten.**

## Gerichtsaal.

Wegen verschiedener Werkzeugbeschädigung wurde der 17 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter P. aus Waldenburg vom Landgericht Zwönitz zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. P. war Anfang vorjährigen Jahres bei der Firma Gohsweiler in Schwarzenberg 970 Kote und entwendete so mit seinem andern als Paderborn beschäftigten Arbeiter aus dem Werkzeuglager eine schwere Menge Werkzeuge, Silberstahl und vergleichbar im Werte von über 700,- R. d. sie verkauften. Der andere beteiligte Arbeiter ist bereits verurteilt worden.

## Vermischtes.

Hindenburgs Erinnerungen. Wie wir hören, werden Hindenburgs Erinnerungen unter dem Titel: Aus meinem Leben — Ende März erscheinen. Hindenburg erzählt darin in einfacher, schlichter Weise von seinem Werden in den Jahren des Friedens und des Krieges. Er schließt mit zweifelhaften Worten an die deutsche Jugend, in unerschütterlichem Glauben an die deutsche Kultur.

**Schließung der Schlesien-Meile.** Die Danziger Schlesien-Meile ist gestern mittag geschlossen worden. Wie die Danziger Blätter melden, sammelte sich vor dem Direktionsgebäude eine große Zahl Arbeitnehmer, um gewaltsam Zugeständnisse der Direktion zu erlangen. Verhörgesetzte Sicherheitswache besetzte die Werkgebäude und stellte Ruhe und Ordnung wieder her.

In geistiger Umwaltung. Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt, daß ein gesetzestrukturer Major, der bisher der Reichswehr angehörte, unter Mißbrauch der Dienstformulare des Reichswehrministeriums einen Geheimbefehl ausgegeben hat, wonach alle militärischen Stellen angewiesen werden, die notwendigen Vorbereitungen für einen neuen Krieg zu treffen. Der Urheber dieses Befehls ist in Schutzhaft genommen worden.

Außenordentliche Milchpreiserhöhung in Berlin. Eine außenordentliche Erhöhung der Milchpreise tritt nach einem Beschluss der Reichswehr bereits heute in Kraft. Das Alter Milch, das bloß im Kleinhandel 84,- kostete, wird in Zukunft 85,- teuer. Die Erhöhung ist so außenordentlich, daß die Großberliner Gemeinden und der Kreis Teltow in Verhandlungen darüber eintreten werden, ob minderbemittelte Familien mit kleinen Kindern, die diesen hohen Preis dann zu zahlen könnten, von Wohlfahrtsanstaltungen unterstützt erhalten sollen.

**Opfer des Schneelarmes.** Wie erst jetzt bekannt wird, sind in den Tagen kurz vor Weihnachten, als die drohende Schneelärme im Gebirge herrschten, zwei böhmische Schmuggler in die Niederschlesische Schneegrube im Riesengebirge gefallen und dabei ums Leben gekommen. Drei Männer aus Oberhohenstein wollten Lebensmittel nach Schlesien passen und in der Nähe der Brabenderbaude die Grenze überqueren. Dabei kamen sie in der Nacht und im Schneesturm vom Westen ab, und zwei Männer stürzten in die Schneegrube; der dritte konnte sich retten. Es ist bisher nicht gelungen, die beiden Leichen zu bergen. Wahrscheinlich wird man die Leichen erst nach der Schneeschmelze finden können.

**Der Schneider von Wolfshagen.** Aus Kassel wird berichtet: Ein in dieser Zeit der Gasnot ergötztliches Gesichtchen wird aus der neuen Stadt Wolfshagen bei Kassel berichtet. Das Gaswerk hatte verschiedenen Dresbewohnern, darunter einem kleidernden Schneidermeister, wegen Übererwärmung der Garantie die Zufuhr gesperrt. Daraufhin rief der Meister seine Gesellen und seinen Oberling zusammen, packte die Nähmaschine auf einen Wagen und befestigte an der Maschine ein Schild, dessen Aufschrift allgemeines Aufsehen in dem sonst demonstrationslosen Städchen erregte: Sprechstunden von jeßt ab im Rathaus! Der Zug ging zum Rathaus, der Meister besiegte dort ein belebtes Zimmer und begann zu arbeiten...

**Kommunale Heiratsämter?** Der bekannte sozialdemokratische Politiker Edmund Fischer, der die Reform der sächsischen Gemeindeverwaltung vorbereitet, bespricht in der Sächsischen Zeitung die Frage der Errichtung kommunaler Heiratsämter, die er sehr befürwortet. Er erinnert an die namentlich während des Krieges hervorgetretenen Bestrebungen, eine amtliche Chevermittlung herzuführen, in erster Linie für Kriegsbeschädigte. Die Not der Zeit verlangt, daß man einen praktischen Anfang mache. Außerordentlich groß ist bei der Zahl der jungen Paare, die keine Eltern oder keinen eigenen Haushalt gründen könnten, weil sie weder eine Wohnung finden, noch die teuren Möbel bezahlen könnten. Staatliche Heiratsbehilfen seien bei der jüngsten Finanzlage unmöglich. Die Gemeinden müßten den Brautpaaren Wohnung und Möbel beschaffen. Einige Städte tun dies auch bereits, aber in unzulänglicher Weise. Daher verlangt Fischer die Gründung von Heiratsämtern, die jungen Paare annehmen sollen, nicht nur bei der Gründung des Haushalts, sondern auch später durch sogenannte Scheberatung. Die Weiterentwicklung werde sich schon von selbst ergeben. Fischer erinnert daran, daß im alten peruanischen Kaiserreich jedes junge Paar im ersten Jahre nach der Verheiratung vom Staat unterhalten wurde. Es brauchte nicht zu arbeiten. Auch vom ärztlichen Standpunkte aus wäre die Errichtung solcher Heiratsämter zu wünschen, denn lange kann doch die bisherige Eleganztugend gegenüber dem Gesundheitszustand der Geschlechtern nicht mehr bestehen. In einigen amerikanischen Staaten werden bereits entsprechende Ergebnisse verlangt, und der sächsischen Nationalversammlung liegt gerade jetzt ein Antrag in gleicher Richtung vor.

**Wirtshausspreize.** Die Preissteigerung in Wien geht sich fort. Die amtlichen Preise für die Kartoffelherstellung weilen für die nächste Woche für ein Kilogramm Kartoffel einen Betrag von 98—124 Kronen auf, für ein Kilo Wurst 108 Kronen, für Schmalz 100 Kronen, wobei bemerkenswert, daß der Staat die Beschaffung eines Kilogramms Fleisch 200 Kronen kostet. Schweinesleisch, von dem allerdings kaum nennenswerte Quantitäten vorhanden sind, kostet 80 Kronen, die Schleichhandelspreise sind um mindestens 50,- d. h. höher. Der Brotaufschluß von etwas mehr als zwei Pfund kostet bei recht schlechter Brühe 5 Kronen 32 Heller, im Schleichhandel 25 Kronen; Schweinefleisch amtlich 11 Kronen 50 Heller, im Schleichhandel 30 Kronen, das Kilo Wurst 70 Kronen. Das Kilo Käse kostet, von denen in W ein wöchentlich ein Pfund verteilt werden, kommt auf 5 Kronen pro Kilogramm, im Schleichhandel mindestens 12 Kronen. Ein Paar kostet Herrentuch 800 bis 1000 Kronen, Damentuch 1000 bis 1400 Kronen. Ein guter Herrenanzug ist zu unter 5000 Kronen zu haben. Ein Herrenhut kostet 400 bis 500 Kronen, ein Hemdkragen 30 Kronen, ein Herrenhemd 300 bis 400 Kronen. Ein besserer Wollstoff für Damenkästen ist nicht unter 1000 Kronen für den Meter zu haben. Arbeitskleid kostet bei einem Mittelstandsschneider bis 3000 Kronen.

**Mission Nobelpreisträger?** Wie aus Stockholm berichtet wird, hat die interparlamentarische Gruppe des schwedischen Riksdags in ihrer Sitzung vom 27. Januar beschlossen, dem Nobelpreis des norwegischen Schriftstellers für den Friedenspreis des Jahres 1919/20 den Präsidenten Wilson und den Generaldirektor der interparlamentarischen Union, L. Lange, vorzuschlagen.

**Die Grippe in New York.** Der Neue Cour, meldet aus New York, daß sich dort täglich wieder Grippefälle ereignen. In den letzten 24 Stunden sind 150 Personen der Krankheit erlegen.

**Schweres Eisenbahnunglück in Pennsylvania.** Der Schnellzug Montreal-Burlington entgleiste und kollidierte den Bahndamm hinunter. Zwei Schaffwagen verliefen mit den Fahrzeugen im Welle des Champagnes. — Burlington, eine Stadt von 20 000 Einwohnern, liegt an der Ostseite des Champagnes im Staat Pennsylvania in Nordamerika.

## Letzte Drahtnachrichten.

Unsere häufigste Erwähnung.

**Berlin, 8. Februar.** Wie eine sozialdemokratische Korrespondenz verkündet, hat sich die Regierung des Kreises verpflichtet, die 1920 noch nicht so gebessert, wie es mit Mühe auf die Kriegszeit verordneten Verhältnisse erhofft wurde. Wie der langsame Ausbau der Bahnlinien sei ebenfalls die ungenügende Anstrengung der Landwirtschaft.

**Berlin, 8. Februar.** Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft hat in seinen Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium die Abschaffung der Zwangswirtschaft von Kartoffeln, Brot, Vieh und Fleisch gefordert. Die Nachricht, daß er mit seinen Verhörgesetzten durchgedrungen sei, aber wenigstens die entscheidenden Stellen schrankend gemacht habe, rief in den städtischen Kreisen die größten Besorgnisse hervor. Nach dem Vorwärts zugetriebene Informationen bestätigt sich diese Nachricht jedoch nicht. Insbesondere ist es falsch, daß der Reichsrat zur Abschaffung der Zwangswirtschaft Stellung genommen habe.

**Berlin, 8. Februar.** In Danzig sind mit dem polnischen Ernährungsministerium laut Deutscher Allgemeiner Zeitung Verhandlungen angeknüpft worden, um zu erreichen, daß insbesondere die Milch zu Fuß aus dem Abtreuungsgebiet in dem bisherigen Umfang geistig bleibt. Im übrigen wird die Versorgung des Freistaatgebietes mit Lebensmitteln zum Gegenstand eines Übereinkommens mit Polen gemacht werden.

Reichsratsitzung.

**Berlin, 8. Februar.** In der öffentlichen Sitzung des Reichsrates unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Davids teilte dieser mit, daß Finanzminister Erzberger bestimmt hatte, schon in nächster Weile sich wieder voll seinen Arbeiten widmen zu können. Die Bevölkerung über die Zusammenlegung des vorbereitenden Reichswirtschaftsrates wurde ohne weiteres angenommen.

Verbindung von Deutschland.

**Frankfurt, 8. Februar.** Gestern nachmittag ist die französische Bevölkerung, ungefähr eine Kompanie Infanterie, hier eingezogen. Zu legendärer Zwischenfällen kam es nicht.

**Königsberg, 8. Februar.** Wie die Eisenbahndirektoren amtiell, werden, solange die Sperrzeiten durch den polnischen Korridor andauern, die Tages-D-Züge von und nach Berlin von morgen ab über Dirschau, Danzig, Stettin nach Berlin umgeleitet. Die Eisenbahndirektion hofft ferner, daß es auch möglich sein wird, schon von heute abend ab die Nacht-D-Züge von und nach Berlin ebenfalls in dieser Weise umzuweichen.

**Tondern, 8. Februar.** Hier sind gestern Verzogungstruppen eingezogen. Auch in Alpenrade trafen englische Besatzungstruppen ein.

**Köln, 8. Februar.** Nach einem amtlichen Bericht nahmen an der gestrigen Sitzung des parlamentarischen Rates teil. Ministerpräsident Hirsch sowie andere Minister und Unterstaatssekretäre. Ministerpräsident Hirsch führte aus, keiner in die Rheinprovinz gekommen, um die Wünsche der Bevölkerung nach Möglichkeit zu erfüllen. Ohne preußisches Rheinland gebe es kein starkes Preußen und ohne solches kein starkes Reich.

Streitbewegung.

**Berlin, 8. Februar.** Wie dem Vorwärts aus Hamburg berichtet wird, kreist dort seit einigen Tagen die Gildecampagne und Siedlerleute, und es droht sich infolgedessen der Streit auf die gesamte Hochseefischerei auszudehnen, sobald mit einer Krise in der Fischversorgung gerechnet werden muss.

**Essen, 8. Februar.** In den letzten Tagen ist wieder eine Anzahl von Werken, welche für den Außenbedarf arbeiten, stillgestellt worden.

Beschlüsse der Postchalterkonferenz.

**Paris, 8. Februar.** Nach einer Befreiung nahm die Postchalterkonferenz eine Entschließung an, die der ungarischen Regierung wie den Regierungen der Tschechoslowakei, Rumäniens, Polens, Jugoslawiens und Österreichs notifiziert wurde. Darin erklären die alliierten Hauptmächte, daß sie die Wiedereinführung des Hauses Habsburg nicht zugeben könnten.

**Paris, 8. Februar.** Laut einer Befreiung legte die Postchalterkonferenz den Text einer Mitteilung über die Liste der von Deutschland gemäß Artikel 228 des Versailler Vertrages auszuliefernden Schulden fest. Die Liste wird wahrscheinlich heute von Berliner übergeben werden.

Die Wiedereinführung.

**Berlin, 8. Februar.** Autransageant schreibt, Frankreich und England hätten in Belgrad wissen müssen, daß sie sich angeblich der Rücknahme der Komprimitorschuldgläubiger über die Abriegelung durch Serbien nun mehr an den Vertrag von London halten würden.

Gliederpreis.

**London, 8. Februar.** Daily Express lehrt einen Preis von 10 000 Pf

Heute nachmittag verschied plötzlich nach kurzem Krankenlager mein treusorgender Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Großvater, der

Blaufarbenarbeiter

## Ernst Salzer.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Anna Salzer geb. Colditz nebst Kindern  
und übrigen Hinterbliebenen.

Aue, den 2. Februar 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1/2 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

## Bekanntmachung!

Infolge fortwährender, sprunghafter Steigerung der Preise für Leder und alles Kleinmaterial sind wir gezwungen, die Ratsätze vom 10. 11. 19. ab heute um

**20 % für alle Schuhreparaturen zu erhöhen.**

Wir bitten die Einwohnerschaft von Aue u. Umgebung hierzu gefl. Kenntnis zu nehmen.

**Die Schuhmacher-Innung zu Aue.**

Tüchtiger

## Berzinner,

der mit allen vorkommenden Arbeiten dieses Fachs und mit der neuesten Vergnügungsmeise be vertraut ist, gegen hohe Lohn für sofort gesucht.

Ludwig Hübler, Metall-, Fabrik, Befeld.

Für unsere neu eröffnete Herrenwäschefabrik suchen wir noch

**1 ersten Juschneider**

für Kragen, Manschetten, Serviteurs und Überhemden zum mögl. sofortigen Eintritt. — Wir rechnen nur auf wirtlich erste Kraft des kleinen Gehalts. — Unterherkante Bewerber erhalten den Vortzug. Gell. Angebote erübrigen mit Photographien u. Zeugnisausschriften

**Ostdeutsche Wäschefabrik**

Spiz & Edstein, Ziegelnhals i. Schle.

Für Lagerkontor der Metallwarenbranche

**zwei erfahriges**

## Fräulein

nach Aue gesucht, das ähnliche Stellung schon besetzt hat. Sofortige Angebote unter „A. T. 885“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erwünscht.

## Fräulein,

in Damenkleiderel bewandert, zur Konfektionierung von Schlafanzügen sofort gesucht.

Otto Albrecht, Markt 5.

**Einige gebildete Mädchen,**  
welche Interesse an künstlerisch-arbeitsfähigen (Malerei) haben, werden noch eingestellt.  
**Gebrüder Trübe, Niederschlemaer Weg 8.**

**Ordentliches Dienstmädchen**  
gesucht.

Restaurant Roland, Zwickau, Bismarckstraße.

Suche zum 1. März ein  
**junges Dienstmädchen**  
von christlichen Eltern für kleinen Haushalt.

Albin Nobis, Böhlweg 11, Buckhardtsdorf.

**Leere Fleischextrakt - Löffel**  
aus Steinzeug, sowie  
**Rotwein-, Weißwein-, Cognacflaschen**  
in 1/2, 1/4 und 1/1 Liter.  
kauft

**3. A. Flechner, Aue.**

**Felle**  
und alle anderen Arten von Rohhäuten zählt zur Zeit die  
**allerhöchsten Preise**  
**Paul Fidler, Aue, Ernst-Bapt.-**  
Händler erhalten Vorzugspreise.

Konzert - Direktion:  
Chemnitzer Pianohaus.

Mittwoch, 4. Februar, 1/2 Uhr, Bürgergarten

**ERNSTE UND HEITERE KUNST.**

Heinz Pabst  
Meister-Rezitator v. Neuen Stadttheater Chemnitz.

Leontine Göhler  
I. Solo-Tänzerin v. Neuen Stadttheater Chemnitz.

Hans Klüglich  
Pianist.

José Goldet - Bern  
Sängerin zur Laute.

Erna - Maria Horwolly - Wien  
I. Konzert-Sängerin.

Karten zu Mark 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 in den  
Zigarrensgeschäften von Lorenz und Müller.

## Tauschermühle.

Morgen Mittwoch: Reunion.  
Sonntag, den 7. Februar, von 7 Uhr an  
öffentliche Erzgebirg. Trachtenfest  
mit farbenfrohen Darbietungen.  
Neue Tänze. Offizielle Wurst.

Um gütige Unterstützung bittet Mag. Uhlmann.

**Reichsbund d. Kriegsbesch. Teiln. und Hinterbliebenen.**

Mittwoch, den 4. Februar 1920, abends 7 Uhr  
findet unsere diesjährige

**General-Versammlung**

im Fremdenhof Stadtpark statt.

In Abetracht der wichtigen Tagesordnung  
bitte um vollzähliges Erscheinen der Kameraden  
und Kameradinnen

der Vorstand.

Morgen zum Wochenmarkt kommt eine Ladung  
**feinster Schweizer Taseläpfel,**  
sowie eine Ladung Weißkraut, Rieker Büllinge, rote  
Speisemöhren, Kohlrabi und verschiedenes mehr zum  
Verkauf.

## Kotillon-Artikel

**Tombola**  
**Karnaval- und Festpolonäsen-Artikel**

Reizende Neuheiten für Tanzstunden und Vereine.  
Große Auswahl. Große Auswahl

**Ferd. Pietzsch, Zwickau**  
Detail-Verkauf: Innere Schneeburger Straße 7.  
Engros-Ausstellung Regierungsplatz 10, I.

— Fernruf 779. —

## Wäsche zum Waschen und Plätzen.

Innerhalb einer Woche lieferbar, dringende Aufträge umgehend, nimmt an  
Härtel, Ernst-Bapt.-Str. 33, I.  
Auch werden daselbst Fragen einer gemacht.

## 50-60000 Mark

für Geschäftsinstitutionen gegen gute Sicherheit  
abgedigt zu leihen gesucht. Vermittler verbeten.  
Gell. Angebote unter „A. T. 878“ an die  
Geschäftsstelle des Blattes.

**Wohnung,** 4-5 Zimmer mit Zubehör  
sucht baldigst bei Geschäftsmann  
mit 18jähr. Tochter, soll. Tauch  
mit Zwitzen. Gell. Angreb. u. A. T. 871 an d. Tagessch.

**Ber** möchte gern in Schwarzenberg  
wohnen! Würde meine 3-Zim.  
Wohnung gegen eine 3- bis 5-Zim.-Wohnung in Aue wechseln.  
Mitteilungen erbitte

Ingenieur Bartel, Schwarzenberg,  
Annabergerstraße 5.

**Wohnung (Stube, Küche, Kammer)**  
wird baldigst gesucht, eventl. Tauch mit Zwitzen.  
Gell. Angreb. u. A. T. 872 an d. Auer Tageblatt.

**Wir kaufen alle**

**Elektromotore auch defekte.**

Ingenieurbüro Karl Schmid & Co., Leipzig

Telephon 60133 Dresdner Str. 4

**Boltshochschule Aue.**

Die Schlußvortr. zur „Entwicklungs geschichte  
d. Erde“ finden Fr. d. 6. u. 13. Febr. 8/9 Uhr im  
alten Stadtverordnetensaal statt. (Mit Bildern.)

## MAX EBERT

## ALTE STEMPEL

## Spezial-Geschäft

## Gravieranstalt

## Linsen

Umfund 8.50 verkauft

Eisenbahnstraße 5.

## Zöpfe

färbi u. repariert billigt

in kürzester Zeit

## Stern & Gauger

Zöpf- u. Perückenfabrik, Aue

Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

## Qualitäts-Zigarren

10-25 Mr. 1/2 jec. 100-1000 Stück

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 100-150

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 150-200

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 200-250

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 250-300

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 300-350

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 350-400

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 400-450

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 450-500

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 500-550

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 550-600

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 600-650

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 650-700

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 700-750

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 750-800

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 800-850

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 850-900

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 900-950

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 950-1000

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1000-1050

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1050-1100

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1100-1150

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1150-1200

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1200-1250

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1250-1300

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1300-1350

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1350-1400

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1400-1450

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1450-1500

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1500-1550

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1550-1600

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1600-1650

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1650-1700

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1700-1750

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1750-1800

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1800-1850

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1850-1900

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1900-1950

Qualitäts-Zigarren 1/2 Mr. 1950-2000

und alle anderen Arten von Rohhäuten zählt zur Zeit die

**allerhöchsten Preise**

**Paul Fidler, Aue, Ernst-Bapt.-**

Strasse 4.

Händler erhalten Vorzugspreise.

und alle anderen Arten von Rohhäuten zählt zur Zeit die

**allerhöchsten Preise**

**Paul Fidler, Aue, Ernst-Bapt.-**

Strasse 4.

Händler erhalten Vorzugspreise.

über die hohen, noch nie dagewesenen Preise, die

ich ja habe für alte, künstliche, auch zerbrochene

Gebisse, Zah